

# An Maximin

Autor(en): **George, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **17 (1949)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568240>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## AN MAXIMIN

**A**uf der brust an deines herzens stelle  
Lass den mund mich legen dass er drinne  
Alter fieber zuckend schwären sauge  
Wie der heilungstein das gift der wunde.  
Meine hand in deiner gibt den strom  
Deinen gliedern dass sie frei sich regen . .  
Klag nun nicht dass dein genesend hirn  
Schwarze dünste von verwesten träumen  
Immer wieder füllten — denn sie lodern  
Flüchtig auf im brande dieser liebe!

**W**enn meine Lippen sich an deine drängen  
Ich ganz in deinem innren odem lebe  
Und dann von deinem leib der mich umfängt  
Dem ich erglühe die umschlingung löse  
Und mit gesenktem haupte von dir trete :  
So ists weil ich mein eigen fleisch errate —  
In schreckensfernen die der sinn nie misst  
Mit dir entspross dem gleichen königstamm.

**D**u kamst zu mir aus einem vollen leben  
Nach willkür spendend wie du schon gespendet . .  
Ich kann für einen teil mich nicht verschenken  
Ich bin beginn will alles für allzeit.  
«Du bist für mich solange das los es fodert  
Mein leben mehr als glück und rausch und lohe  
Bist mir das ganze bist mein innres herz —  
Und solch ein umlauf ist die ewigkeit.

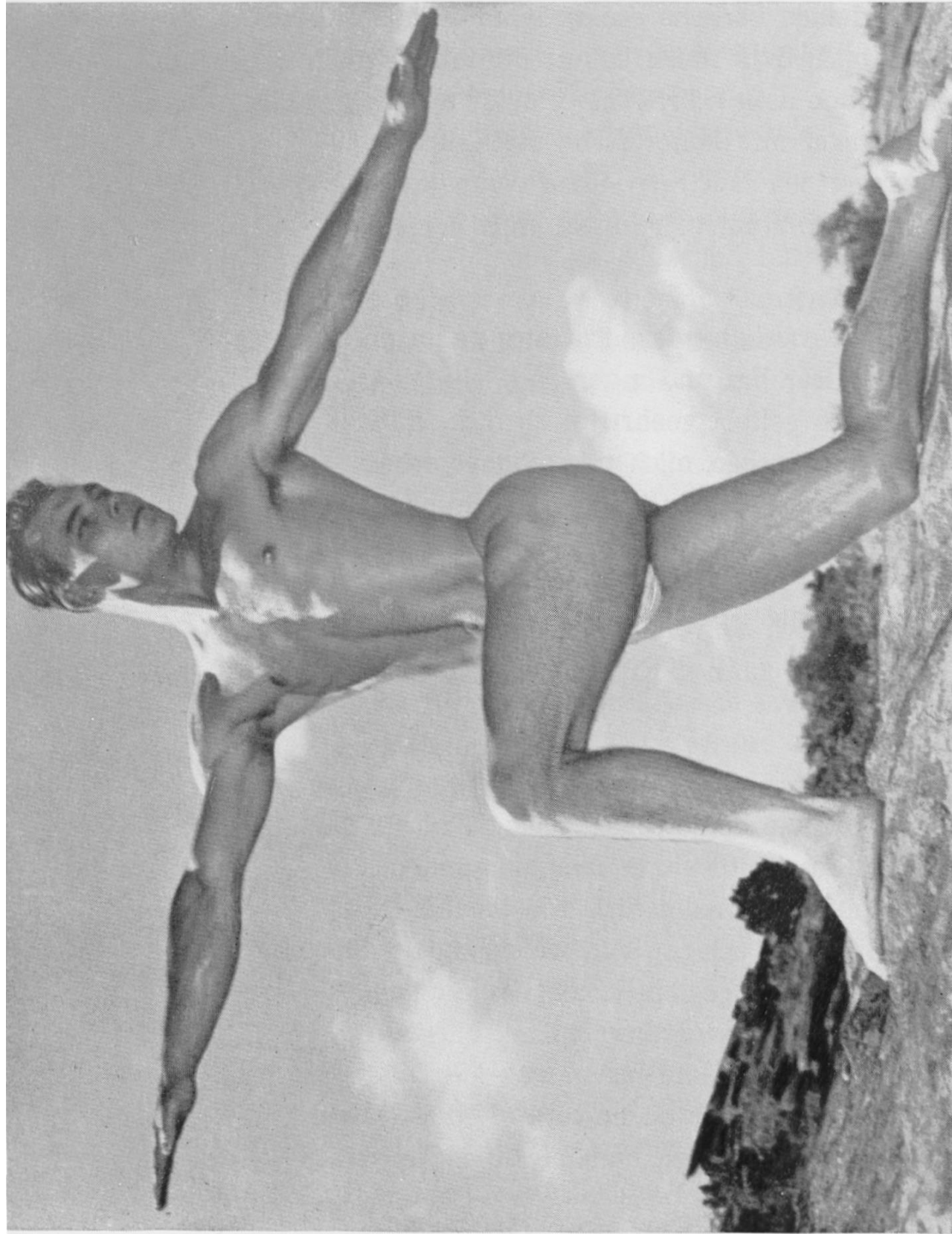
Aus dem Gedichtband «Stern des Bundes»

Was kann ich mehr wenn ich dir dies vergönne?  
Dass ich als thon mich schmiege deinen händen  
Nach deines herzens schlag mein sinnen stimme?  
Dass mich dein mark in mir dir leise ähneln  
Dein blick dein schritt mir eingibt wo ich gehe?  
Du tränkst mit deiner farbe meine träume  
Du hilfst den laut mir bilden wenn ich bete  
Dein odem rinnt in meinem wort der sterne.

Was ist geschehn dass ich mich kaum noch kenne  
Kein anderer bin und mehr doch als ich war?  
Wer mich geliebt geehrt tut es nicht minder  
Gefährten suchen mich mit schöner schein.  
Kein frühres fehlt mir: meiner sommer freuden  
Und stolzer traum und weicher lippe kuss . .  
Ein kühnres wallen pocht in meinem blute —  
Ich war noch arm als ich noch wahrte und wehrte  
Seitdem ich ganz mich gab hab ich mich ganz.

Du nennst es viel dass du zu eigen nimmst  
Mein gut wie deins.. noch hast du nichts genannt!  
Du wurdest mitbesitzer meiner stunden  
Dein bitten ist bedenklich wie befehl.  
Ich muß dein schirm sein wo du dich gefährdest  
Den streich entgegennehmen der dir galt.  
Ich bin für jeden deiner mängel bürge  
Mir fallen alle deine lasten zu  
Die als zu schwer du abwarfst — alle tränen  
Die du sollst weinen und die du nicht weinst.

STEFAN GEORGE



Aufnahme: Western Photography Guild, Denver